BERLIN IM KLIMAWANDEL
Wir tun was für das Wetter

Vom Kleingarten zum „Klimagarten“

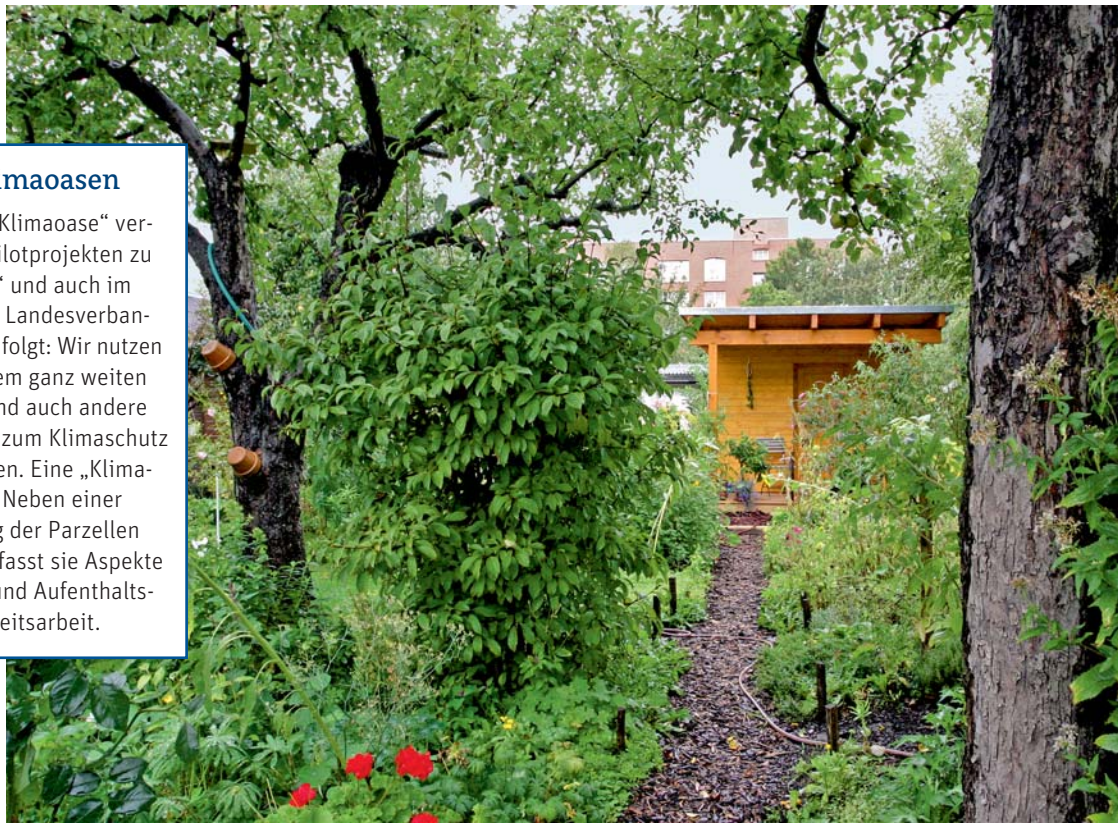
Kleingärten haben eine besondere Bedeutung für die Stadt, gerade im Klimawandel, und dies nicht nur aus klimatischer und ökologischer Sicht. Auch soziale Aspekte spielen hier eine besondere Rolle. Natürlich sind Stadtgrün und Gärten auch selbst betroffen von den klimatischen Veränderungen, speziell den stark zunehmenden Hitze- und Trockenheitsperioden und zunehmenden Starkregenereignissen.

Daraus ergibt sich eine gesellschaftliche Verantwortung des Kleingartenwesens. Kleingartenvereine sind gefragt, verstärkt über ihre Kleingartenanlage hinaus in die Umgebung hineinzuwirken, z.B. indem sie eine erhöhte Zugänglichkeit fördern, intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit leisten und natürlich auch auf eine klimaangepasste Anlage und Bewirtschaftung der Gärten und Gemeinschaftsflächen achten. So werden sie zu grünen „Klimaoasen“ für die Nachbarschaft. Hierbei ist es sinnvoll, den Kleingartenverein und die gesamte Kleingartenanlage in den Blick zu nehmen. Denn sowohl klimatisch als auch gesellschaftlich kann die Gesamtheit der Pächterinnen und Pächter – im Verein, im Verband und noch wirksamer im Zusammenschluss mehrerer Vereine und in Zusammenarbeit mit weiteren gesellschaftlichen Gruppen – weitaus mehr bewegen.

Darüber hinaus entsteht bei jedem und jeder Einzelnen die Notwendigkeit, sich auf die klimatischen Veränderungen einzustellen. Denn für viele Pflanzen ist eine Über- oder Unterversorgung mit Wasser problematisch. Zudem besteht bei Starkniederschlägen vor allem im Winter die Gefahr der Nährstoffauswaschung und Grundwasserbelastung. Auch der Schädlingsdruck ist nicht zu unterschätzen. Wer naturnah gärtnert ist auf einem guten Weg zum „Klimagarten“. Denn viele klimaangepasste gärtnerische Maßnahmen entsprechen dem naturnahen Gärtnern! Vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie der Diskussion um Flächennutzung und dem Erhalt von Kleingartenanlagen kommt ihnen heute noch mehr Bedeutung zu. Lassen Sie sich beraten. Ihre Gartenfachberaterin und Ihr Gartenfachberater können Ihnen genauer erklären, worauf es bei den einzelnen Maßnahmen zu achten gilt.

Von Klimagärten und Klimaoasen

Die Begriffe „Klimagarten“ und „Klimaoase“ verwenden wir in einer Reihe von Pilotprojekten zu „Stadtgrün und Klimaanpassung“ und auch im Rahmen der Klimakampagne des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde wie folgt: Wir nutzen den Begriff „Klimagarten“ in einem ganz weiten Sinne, nämlich für Kleingärten und auch andere Gärten, deren Anlage und Pflege zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung beitragen. Eine „Klimaoase“ geht noch darüber hinaus: Neben einer klimabewussten Bewirtschaftung der Parzellen und des Gemeinschaftsgrüns umfasst sie Aspekte der öffentlichen Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.



Rindenmulch sieht gut aus, hilft gegen Unkräuter, reguliert Bodentemperatur und Feuchtigkeit. Das sind nur einige Vorteile, denn Mulch kann noch mehr. Man kann mit ihm auch Wege anlegen.

Um den Boden optimal zu pflegen, sollte eigene Komposterde gewonnen werden (Bi. li.). Mischkulturen helfen, den Boden unterirdisch mit Flach- und Tiefwurzlern sowie oberirdisch mit unterschiedlichen Wuchsformen der Pflanzen gut zu nutzen (Bi. re.). Fotos (3): B. Einführ

Und letztendlich ergibt sich auch eine Verantwortung für die Stadt, die Beiträge der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner wertzuschätzen und Kleingartenanlagen sowie andere soziale und bewusstseinsbildende ökologische Projekte, Gärten und Grünräume berlinweit zu schützen und zu fördern.

Inwieweit die hier vorgestellten Aspekte in der Praxis bereits Berücksichtigung finden und wo es Entwicklungsmöglichkeiten gibt, wollen wir anhand der Ergebnisse einer Befragung unter Gartenfreunden in Marzahn-Hellersdorf in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Anregungen und Informationen

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter *Klimagarten.berlin* (Humboldt-Universität zu Berlin), *Klimagaerten.de* und Gartenfachberatung (Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.), Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Berlin (AFOK) (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz): *https://www.berlin.de/sen/uvk/*, Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima und Umweltgerechtigkeitskarte (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen): *www.stadtentwicklung.berlin.de*

Eva Foos
Humboldt-Universität Berlin

Bodenfeuchtemesser

Foto: E. Foos

Von der Parzelle zum Klimagarten

Was Sie auf jeden Fall (weiterhin) bei der Bewirtschaftung Ihres Gartens beachten sollten:

Pflanzen richtig auswählen

- Berücksichtigen Sie die spezifischen Standortbedingungen;
- Greifen Sie auf möglichst hitze- und trockenheitstolerante Arten zurück;
- Nutzen Sie heimisches Saat- und Pflanzgut (als Nahrungsgrundlage für Nützlinge);
- Fördern Sie die Artenvielfalt!

Boden schützen und pflegen

- Achten Sie auf Nährstoffkreisläufe und kompostieren Sie organisches Material;
- Halten Sie den Boden ganzjährig bedeckt (z.B. durch Mulchen, Gründüngung);
- Verzichten Sie auf tiefes Umgraben, lockern Sie den Boden stattdessen oberflächlich;
- Verzichten Sie möglichst auf Mineraldünger;
- Verzichten Sie unbedingt auf torfhaltige Blumenerden (Klimaschutz)!

Wasser sparen

- Bewässern Sie bedarfsgerecht (je nach Boden, Witterung und Pflanzen);
- Bewässern Sie möglichst früh morgens, aber auf jeden Fall ohne Sonnenbestrahlung;
- Sammeln und nutzen Sie Regenwasser!

Pflanzengesundheit fördern

- Nutzen Sie standortgerechtes Pflanz- und Saatgut;
- Fördern Sie Nützlinge;
- Entfernen Sie kranke Pflanzenteile und sorgen Sie für eine gute Durchlüftung der Pflanzenbestände (gegen Pilzbefall);
- Vermeiden Sie möglichst chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel!

Von der Anlage zur Klimaoase

Jeder Kleingartenverein kann sich klimabewusst aufstellen:

- Fördern Sie naturnahes Gärtnern in Ihrer Anlage;
- Prüfen Sie Ihre Gartenordnung und Vereinssatzung im Hinblick auf die genannten Maßnahmen;
- Erweitern Sie entsprechende Bildungs- und Beratungsangebote;
- Öffnen Sie Ihre Anlage und Angebote vermehrt für interessierte Nichtkleingärtner;
- Zeigen Sie, dass Sie sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung einsetzen, indem Sie verstärkt in die Öffentlichkeit treten, externe Einrichtungen und die Nachbarschaft in der Anlage willkommen heißen und zum Verweilen einladen;
- Vernetzen Sie sich mit anderen engagierten Menschen aus dem Sozial- und Bildungswesen, aus der Verwaltung und Politik!

Gärtnern ohne Garten mitten im Kiez

Neuköllner Kolonie National Registrierkassen NCR bietet eine Mitmachparzelle mit Gemüsehochbeeten für jedermann

Zwölf nagelneue Hochbeete in Rot, Blau, Grün und Braun glänzen in der Sonne. Sie unterscheiden sich in Höhe und Größe, was den Vorteil hat, dass Groß und Klein, Alt und Jung eine ganz auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Arbeitsfläche vorfinden. „Auch unsere Rollstuhlfahrer können so direkt ans Hochbeet heranfahren, um bequem zu gärtnern“, sagt Sabine Karau. Die Vorsitzende der Neuköllner Kolonie National Registrierkassen – oder einfach: NCR – steht mitten im Gemeinschaftsgarten und präsentiert die neuste, kunterbunte Errungenschaft des Vereins.

Wochen zuvor waren die Hochbeete aus verzinktem Stahlblech als Bausatz angeliefert und von fachkundigen Helfern auf die vorgearbeiteten Fundamente gesetzt worden. „Aus Metall sind sie einfach pflegeleichter, unverrottbar und können ganz einfach auf- und auch wieder abgebaut werden. Außerdem sind keine Folieneinsätze notwenig, was umweltfreundlich ist.“

Eine kräftige Finanzspritze durch die Deutsche Postcode Lotterie, die Projekte aus den Bereichen Chancengleichheit, sozialer Zusammenhalt, Umwelt- und Naturschutz auf Antrag unterstützt, machte die Neuanschaffung erst möglich.

Kiezgrün

Sabine Karau hatte die zündende Idee, die bisher kaum genutzte Gemeinschaftsparzelle von 500 m² in einen Mitmachgarten für die Anwohner zu verwandeln. Ihre Begeisterung wirkte unter den Vereinsmitgliedern ansteckend, und so nimmt seit gut fünf Jahren das Projekt immer weiter Gestalt an. Pacht, Wassergeld, Grubenentleerung und Versicherung trägt der Verein, sodass Interessierte sich zum Nulltarif als Gärtner ausprobieren können. Auch das Arbeitsgerät wird gestellt.

NCR zählt mit seinen 32 Parzellen zu den kleinsten Anlagen in Neukölln. Das an der Sonnenallee 187 gelegene Kleinod ist weit und breit das einzige Stückchen Grün zwischen den Geschossbauten. Kein Wunder, dass das Angebot der Gartenfreunde in der Nachbarschaft schnell die Runde machte und auf großen Zuspruch stieß. „Mit dem Treffpunkt möchten wir unsere Kleingartenanlage für noch mehr Menschen als Freizeitort öffnen und ihnen das Gärtnern und die Natur nahebringen. Mit dem Projekt wird vor allem auch der soziale Zusammenhalt durch gegenseitige Hilfe gefördert, zum Beispiel durch Wässern des Nachbarschaftsbeets im Fall der Fälle oder durch das Austauschen von Pflanztipps“, erklärt Sabine Karau.

Dabei sei es völlig gleich, wie alt jemand sei oder woher er stammt. Unterschiedlichkeit wird in NCR intensiv gelebt, immerhin haben die Vereinsmitglieder ihre Wurzeln in 13 Nationen. „Bei uns funktioniert Integration“, sagt Sabine Karau. Obwohl dies nicht immer einfach sei, räumt sie ein. Der Altersdurchschnitt der Unterpächter liegt zwischen 20 und 85 Jahren. Sie verbindet die Freude am Gärtnern.

Das kleine Naturparadies an der Sonnenallee mit immer offener Gartentür nutzen mittlerweile die Knirpse der Kita Minihausen, Unionshilfswerk für betreutes Wohnen, verschiedene Gruppen, aber auch Kiezbewohner. „Aus der Nachbarschaft sind das rund 20 Leute“, schätzt die Vereinschefin. Diese Nutzergruppe wechsele häufiger, „arbeitsbedingt, durch Umzug oder den Erwerb eines eigenen Gartens.“

Mit Hilfe von Spenden und handwerklicher Unterstützung von Firmen oder Privatpersonen aus dem Kiez gelingt es den Gartenfreunden, den Ausbau des Gemeinschaftsgartens mit viel Engagement voranzutreiben. „Wir arbeiten eng mit den lokalen Entscheidern zusam-

Das mannshohe „Insektenhotel“ als künstliche Nist- und Überwinterungshilfe für Wildbienen, Hummeln, Florfliegen und Marienkäfer haben die Gartenfreunde gezimmert und überdacht.

Ein Farbtupfer im Gemeinschaftsgarten: die zwölf bunten Hochbeete. Die aus Metall gefertigten Korpusse versprechen eine lange Lebensdauer.

Im Eingangsbereich von NCR ist ein Nützlingsprojekt mit Sonnenfalle, Steintränke und Steinpyramide im Werden.

men wie Quartiersmanagement, Jugendamt, Migration- und Behindertenbeauftragten des Bezirksamtes Neukölln, von denen wir Zuschüsse erhalten haben. Auch der Bezirksverband greift uns finanziell unter die Arme“, sagt Sabine Karau. Eine Beeren- und Kräuterecke wurde angelegt, auch ist der Kompostbereich fertig gestellt. Obstbäume wurden gesetzt und Flachbeete bepflanzt. Im Herbst 2013 begannen die Arbeiten für eine Abwassersammelgrube und ein behindertengerechtes Toilettenhäuschen, wenig später mussten die Wasserleitungen runderneuert werden.

Heute findet sich im Gemeinschaftsgarten ein überdachter Außensitz, ein Werkzeugschuppen und viele nützlingsfördernde Objekte wie Igelhaus, Vogeltränken, Totholzkuhle und Reisighaufen. Im vergangenen Jahr wurde letzte Hand an die Fertigstellung des kleinen Vereinshauses gelegt. Auch ein Imker hat mittlerweile seine zehn Bienenstöcke im Projektgarten aufgestellt.

Waren die neuen Hochbeete am richtigen Platz und gut befüllt, lud der Kleingartenverein alle Mitstreiter Ende Oktober zu einem Abschlussfest. Auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Manfred Hopp vom Bezirksverband Süden statteten einen Besuch ab. An diesem Tag konnten die beiden letzten Hochbeete, die für die kommende Gartensaison noch keine Nutzer gefunden hatten, einer iranischen Familie zur Verfügung gestellt werden, berichtet Sabine Karau.

Die Aktivitäten der Kleingartengemeinschaft haben mittlerweile Früchte getragen. Beim 4. Landeswettbewerb „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“ belegte NCR den zweiten Platz. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury nicht nur vom Mitmachgarten, sondern auch vom Nützlingsprojekt im Eingangsbereich mit Sonnenfalle, Steintränke und Steinpyramide. Die 1500 Euro Siegerprämie werden in die weitere Aufwertung der Kolonie gesteckt.

Zwischen ihre Freude mischt sich ein Wermutstropfen: Die Schutzfrist für die Anlage läuft 2020 aus; sie ist als Sportplatzerweiterung ausgewiesen. Sabine Karau gibt zu bedenken: „Gerade wir mitten in Neukölln sind ein wichtiger Ort der Begegnung. Die Kolonie NCR liegt in einem sozial schwächeren Wohngebiet und viele Pächter können sich keinen Urlaub leisten.“

Brigitte Einführ

Gegen Sonne und Regen schützt der überdachte Außensitz, nach allen Seiten offen, lässt sich von hier aus in aller Gemütsruhe die Schönheit der Natur genießen.

Fotos: B. Einführ (4), privat (1)

Zur Einweihungsfeier kam auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel (l.), hier unter anderem im Gespräch mit der Kolonievorsitzenden Sabine Karau.